Wahrheit — Gerechtigkeit — Gemeinwohl.

Volks-Zeitung

Amtliches Organ
für Sodingen, Holthausen und Börnig

mit der Gratis-Zugabe:
„Universal-Chronik".

Die Volkszeitung erscheint wöchentlich 4mal, Montags, Mittwochs Freitags und Samstags.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich frei ins Haus gebracht oder durch die Post bezogen (ohne Bestellgeld)
• • • • Mark 1.20 • • • • •
Expedition: Sodingen Schulstr. 48 a.

Anzeigen, welche am Erscheinunstag bis spätestens 7 Uhr morgens einzusenden sind, werden mit 10 Pfg. die 1 spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet Bei größeren Anzeigen und mehrmaliger Aufnahme wird entsprechender Rabatt bewilligt. — Reklamen 30 Pfg.
Telephon, Amt Castrop, Nro. 63.

(Verbunden mit „Castroper Zeitung", amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.)

Die Anzeigen der „Volkszeitung" finden kostenfr. Aufnahme in der „Castroper Zeitung", sowie in den „Neuest. Nachrichten" für Rauxel, Habinghorst, Graf Schwerin, Merklinde, Bövinghausen, Frohlinde usw

Nr. 29. Freitag den 20. Februar. 1903.

Erstes Blatt.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

260. Sitzung vom 16. Februar 1903.

Die Wahlen der beiden Abgeordneten Faber (nl. in Oberfranken) und Wehel (nl. XIV. Hannover) wurden nach dem Kommissionsantrage für gültig erklärt, dann setzt das Haus die zweite Lesung des Etats des Reichamts des Innern beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs" fort.

Abg. Sachse (Soz.) kritisirt in einer zweiunddreiviertelstündigen Rede die Sozialpolitik im Königreich Sachsen, insbesondere in der Bergwerksverwaltung.

Sächsischer Ministerialdirektor Dr. Fischer tritt dem Abg. Wurm, sowie dem Vorredner entgegen und Preuß. Geh. Ober-Bergrath Meißner weist gleichfalls die von Sachsen gemachten Angriffe gegen die Bergwerksverwaltung zurück. — Abg Schwarz-München (wildlib.) befürwortet die staatliche Wohnungsfürsorge und spricht dann über die Bäckereiverordnung.

Abg. Stockmann (Rp.) fordert die Reinigung der Kriegervereine von allen sozialdemokratischen Elementen. — Abg. Euler (Cent.) befürwortete den Befähigungsnachweis. — Abg. Zubeil (Soz.) polemisirt gegen frühere Ausführungen der Abgg. Stötzel, Stöcker und Gamp.

Nach unwesentlichen Bemerkungen des Abg. Zubeil (Soz.) vertagt sich das Haus.

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 17. Februar 1903.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Lesung des Handelsetats. Bei den Einnahmen verbreitete sich zunächst Abg. Felisch (kons.) über die Baugewerkschulen und forderte, daß die Praktiker nicht hinter die akademisch gebildeten Lehrer zurückgestellt würden. Abg. Dr. Barth (frs. Vgg.) trat für eine Firma ein, die sich vergeblich bemüht hat, die Vertretung der Bernsteinwerke für China zu erhalten. — Minister Möller erwiederte, die Regierung sei mit dem jetzigen Generalvertreter sehr zufrieden, und solange dies der Fall sei, entspreche es kaufmännischem Brauch, anderweitige Gesuche abzulehnen. Die Abgg Graf Limburg-Stirum (kons.) Gamp und Eckert (f. kons) und Kaselowski (nl.) stimmten dem Minister zu. Beim Titel: „Ministergehalt" kam es zu einer längeren Debatte über den einen Antrag Oeser (frs. Vp.) nachdem dem Zoll freie Veredlungsverkehr in solchen Fällen gestattet sein soll, in denen durch verschiedene Bemessung der Preise inländische Rohstoffe und Halbfabrikate, je nach dem es sich um den Absatz im Inland oder Ausland handelt, preußische Unternehmer die Ausfuhr ihrer Erzeugnisse unmöglich gemacht wird. Minister Möller führte aus der Antrag stoße offene Thüren ein. die Verwaltung verfahre im wesentlichen Ihren nach dem Antrag ausgesprochenen Grundsätzen. Daraufhin wurde der Antrag schließlich zurückgezogen.

Am Schluß der Sitzung kam es zu einer interessanten Auseinandersetzung über das Austreten des Handelsministers außerhalb des Parlaments. — Abg. Dr. von Heydebrandt (kons.) meinte, es wäre besser, wenn weniger geredet werde und der Minister mußte sich zu dem Zugeständniß bequemen, er werde sich nach dieser Instruktion richten.

Luise von Toscana.

Kaiser Franz Joseph scheint jetzt der früheren Kronprinzessin von Sachsen größeres Entgegenkommen als bisher erzeigen zu wollen. So wird aus Salzburg mitgetheilt, daß Kaiser Franz Joseph gestattet habe, daß die frühere sächsische Kronprinzessin nunmehr nach erfolgter Ehescheidung den Namen Luise von Toscana führen darf. Ebenso wurde derselben unter gewissen Modalitäten die Rückkehr nach Oesterreich gestattet, weshalb sie das Sanatorium in Nyon in kurzer Zeit verlassen und in Begleitung einer Vertrauensperson nach Oesterreich zurückkehren wird. Bezüglich des Aufenthaltes ist bisher noch keine Entscheidung getroffen, aber er dürfte in der Nähe von Salzburg sein. Auch nach der Aussöhnung zwischen der Prinzessin und ihren Eltern bleibt ihr der Verkehr mit den anderen Mitgliedern des kaiserlichen Hauses benommen. Weiter wird aus Salzburg gemeldet, daß Kaiser Franz Joseph der Großherzogin von Toscana die Reisebewilligung zur Prinzessin Luise ertheilt habe.

Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht von der bevorstehenden Vermählung Leopold Wölflings mit Fräulein Adamowitsch wird, wie aus Wien berichtet wird, von seinem dortigen Rechtsanwalt dementirt, dagegen bestätigt es sich, daß Wölfling, der sich „Erbgroßherzog von Toscana" nennt, sich in größter finanzieller Bedrängniß befindet. Wölfling hat sich an zahlreiche dort lebende Personen mit dem Ersuchen gewendet, ihm Mittel zu beschaffen, welche es ihm ermöglichen sollen, den völligen Austrag seiner Angelegenheiten in Ruhe abzuwarten.

* * *

Von Girons Absichten will ein Korrespondenz nachstehende Einzelheiten aus Brüssel erfahren haben. Seine letzte unvermuthete Reise nach Genf und Lausanne hing mit Geldfragen zusammen. Giron suchte in Brüssel gegen Wechsel größere Geldbeträge zu erhalten, und zwar trugen die Wechsel die Unterschrift der Prinzessin Luise. Das betreffende Bankgeschäft verlangte jedoch die Beglaubigung der Unterschrift oder die Mitunterzeichnung des Bruders der Prinzessin Louise, sowie andere Sicherheiten. Nach den Erklärungen Grons sei das Geld für die Prinzessin bestimmt, er selbst besitze noch genügend eigene Mittel. Die Prinzessin werde jetzt mit ihrer Mutter über die Auszahlung ihres elterlichen Vermögensantheiles verhandeln und durch die Anwälte die Herausgabe aller ihrer Eigenthumsstücke seitens des sächsischen Hofes bewirken lassen. Die Ordnung dieser Geldfragen werde voraussichtlich einige Monate in Anspruch nehmen. Alsdann würde die Prinzessin mit Giron nach Nordamerika übersiedeln. Gleichviel, ob sie ihre Familienpapiere bis dahin erhalten habe oder nicht. Auch ihr Bruder Leopold wolle mit Fräulein Amadowic auswandern.

Die Bewegung in Mazedonien.

Wenn der Schnee auf den Bergen schmilzt, pflegen die Gewehre der Balkan-Heiducken selber loszugehen. Das geschieht in jedem Frühjahr und sind wir schon an diese stets wiederkehrenden Nachrichten, daß wieder einmal „hinten weit in der Türkei die Völker aufeinanderschlagen", daß ein mazedonisches Dorf durch türkische Truppen niedergebrannt und eine türkische Patrouille durch eine über die Grenze gedrungene Bulgarenbande niedergemetzelt wurde, gewohnt. In diesem Jahre aber sehen wir nicht ohne merkliche Erregung der Entwickelung der Dinge auf der Balkanhalbinsel entgegen. Die Lage hat sich dort auf das Aeußerste verschärft. Zuviel wird vorbereitet, zuviel gerüstet, als daß es diesmal ohne größere Verwickelung abgehen könnte. Zuviel ist auch im vergangenen Jahre vorgefallen, als daß im gegenwärtigen die Windsat, die damals ausgeworfen wurde, nicht die entsprechende Sturmernte hervorbringen sollte. Graf Lambsdorff, der russische Minister des Auswärtigen, ist in Belgrad gewesen, um dort zum Frieden zu mahnen. Dann reiste er nach Wien, um sich mit Oesterreich-Ungarn zu verständigen. Dem gemeinsamen Drängen Rußlands und Oesterreich-Ungarns nachgegeben hat Bulgarien seine Rüstungen eingeschränkt, das mazedonische Comitee aufgelöst, die Führer verhaftet und über die Grenzbezirke den Belagerungszustand verhängt. Diese Maßregeln kommen aber nach allgemeiner Annahme zu spät, denn die Hauptunruhestifter sind bereits über die Grenze gegangen, um den Aufstand für den Frühling vorzubereiten. Oesterreich-Ungarn ist auf Alles gefaßt. Seine in Bosnien stehenden Truppen werden allmählich zur Grenze vorgeschoben, die Flotte rüstet zu einer großen Kundgebung im ägäischen Meer. Einen letzten Versuch zur Beruhigung der aufrührischen Provinz haben Rußland und Oesterreich gemeinsam unternommen. Sie haben in gleichlautenden Noten von der Pforte die Durchführung bestimmter Reformen für Mazedonien verlangt.

Die Forderung, daß der Gouverneur der Provinz fortan Christ sein müsse, ist allerdings aufgegeben, dagegen soll dem Gouverneur eine gewisse Selbständigkeit eingeräumt werden. Der sogenannte „Zehnte" soll nicht nach Konstantinopel fließen, sondern zum Besten des Landes verwendet werden. Am Goldenen Horn ist man allgemein der Ansicht, daß Reformen in einer türkischen Provinz nur den Anfang zu ihrer völligen Loßreißung bilden, und der Gang der Geschichte hat dieser Auffassung bisher recht gegeben. Nun muthet man dem nicht bloß an Länder-, sondern auch an Beutelschwindsucht leidenden kranken Manne zu, daß er auch große Geldopfer bringen und auf die wichtigste Einnahmequelle in Macedonien verzichten soll! Was wird der so schwer in die Enge getriebene Patient thun? Er wird seinen Aerzten alles versprechen, was sie von ihm verlangen nnd nichts halten! Die deutsche Regierung hat die Forderungen Rußlands und Oesterreich-Ungarns unterstützt — wohl um diesem letzten Versuch zur Beruhignng Macedoniens ihre Mitwirkung nicht vorzuenthalten und vor allem, um die österreichische Politik in diesem kritischen Augenblick nicht im Stich zu lassen. Kommt es zum Losschlagen, dann wird nicht bloß Bulgarien der gewinnende Theil sein, sondern Oesterreich-Ungarn wird den schon längst vorbereiteten Vormarsch nach Saloniki, der zweitgrößten Stadt der europäischen Türkei, antreten. Italien wird Albanien besetzen und Griechenland wird Epirus nehmen. Das größte Interesse an der Erhaltung des Friedens hat eigentlich Rußland, denn es kann im Balkan nichts gewinnen und durch eine etwaige Baissestimmung der westeuropäischen Börsen schwere Kursverluste erleiden. England aber hat es längst aufgegeben, den Besitzstand der Türkei wahren zu helfen. Es will Südarabien besetzen, und um die Pforte rechtzeitig an diesen Gedanken zu gewöhnen, drückt die englische Thronrede die denkbar ungünstigste Anschauung über die Lage des Osmanenreiches aus.

Die Aktion gegen Venezuela.

Deutscherseits wird das Protokoll über das Abkommen mit Venezuela publizirt. Neu ist eine darin enthaltene Bestimmung, daß die weggenommenen venezolanischen Kriegs- und Handelsfahrzeuge in dem Zustande, in dem sie sich gegenwärtig befinden, der venezolanischen Regierung zurückgegeben werden sollen, und daß aus der Wegnahme dieser Schiffe wie aus deren Aufbewahrung keine Entschädigungsansprüche hergeleitet werden dürfen, wie auch andererseits kein Ersatz für Beschädigung oder Vernichtung der Schiffe gewährt wird. Dem Reichstag ging am Montag eine Denkschrift über die Beilegung der Streitigkeiten zwischen Deutschland und Venezuela zu, die jedoch nichts Neues enthält.

Bei uns wird man es sicher aufrichtig bedauern, daß dem böswilligen Schuldner, der nun doch hat zugestehen müssen, wogegen er sich seit Jahr und Tag gesträubt hat, nicht auch die Kosten des Streitverfahrens haben auferlegt werden können. Man wird wohl aus der dem Reichstage zuge-

Der Maskenball.

Von Franz Woas.

3)

Die wenigen Laternen warfen ein spärliches Licht auf den Vorplatz, so daß man so gut wie nichts von all' dem erkennen konnte, das nun aus den Wagen ausgeladen wurde. Die Damen waren in Tücher und Shawls bis oben hinauf eingewickelt, die Herren hatten die Ueberzieher über ihr Maskenkostüm gezogen und riesige Tücher um Hals und Gesicht gewickelt, um nur nicht erkannt zu werden.

Der Vorstand hatte, um auch seinerseits die Maskirung möglichst zu begünstigen, mehrere Zimmer des Gasthauses für den Abend gemiethet und zur Garderobe hergerichtet; Damen und Herren hatten einen besonderen getrennten Eingang, so daß sie miteinander nicht in Berührung kamen. Die Damen benutzten für sich mehrere gemiethete Zimmer zum Inordnungbringen der Toilette, so daß auch die Damen unter sich darüber nicht klar werden konnten, wer sich unter den Masken befand. Der Hauptzweck eines Maskenballes, unerkannt sich eine Zeit lang dem geselligen Vergnügen mit guten Bekannten hinzugeben, schien also wirklich ganz ausgezeichnet erreicht zu werden. Das merkten alsbald auch alle, die sich einfanden, und wurden nur um so froher darüber gestimmt.

Einer freilich kam gerade dadurch in die unbehaglichste Stimmung hinein, die man sich denken konnte; das war Herr Stadtrath Leitengeber, der es übernommen hatte, seiner Frau die Kostüme der Herren zu verrathen, der diese wichtige Aufgabe in unerhörter Nachlässigkeit versäumt hatte und nun sich nun alle Mühe gab dies noch in letzter Stunde zu erfahren. Er schlich, in ein spanisches Gewand gehüllt, immer um die Masken herum und horchte, ob sich nicht einer oder der andere verrathen würde; aber aus den Augenhöhlen der Masken schauten ihn alle so fremdartig an, so daß er auch gar keine Ahnung hatte, wer dies oder wer das sein könnte. Schließlich machte er sich an den Garderobediener heran, um diesen auszuhorchen; aber dieser stellte sich dumm, zuckte die Achseln und wandte sich weg zur Arbeit.

„Das wird eine schöne Geschichte werden," brummte der Stadtrath für sich, als er endlich nach so langem, vergeblichem Spionieren sich aus dem Gewühl der Garderobe in den Saal begab. Aber noch gab er die Hoffnung nicht auf sich seiner Ehehälfte gegenüber mit Ehren aus dieser unangenehmen Affaire zu ziehen. Stolz legte er die Hand auf den Degen an seiner Linken und schob seine gewichtige Figur in die Masse der Masken hinein.

Da wurde er von hinten an seinem Sammetmantel gezupft; er wandte sich um und erblickte seine Partnerin, eine dicke Spanierin mit hoher, steifer Halskrause, — seine geliebte Adelgunde, rechts und links eine junge Türkin.

„Wo steckst Du denn," wisperte sie, „wir suchen Dich seit einer Viertelstunde, denn wir haben alle nun keine Ahnung, wer denn die verschiedenen Masken sind; dabei wird der Tanz gleich losgehen."

„Na," sagte der Stadtrath, „erst wird ja eine Polonaise getanzt, da ist's ja nicht so schlimm, wenn man nicht weiß, mit wem man tanzt. Nachher werd' ich Euch schon alles sagen."

Im selben Augenbick tönte vom Orchester herab ein dreimal kräftiger Paukenschlag, und dann hob die einleitende Musik zur Polonaise an. Das gab das Signal zu einem allgemeinen Durcheinander; die verschiedenen Herrenmasken stürzten sich überall auf die Damen los und engagierten. Bei unseren beiden Türkinnen tauchten, wie aus dem Boden gewachsen zwei Indianer auf, machten ihre Bücklinge und ehe die Türkinnen es sich versehen hatten, waren sie entführt, während das spanische Ehepaar, vor Ueberraschung sprachlos, ihnen nachstarrte.

„Wer sind die beiden Indianer?" frug endlich die Frau Stadträthin, die sich am ersten von der Ueberraschung erholte.

„Das müssen fremde Herren sein," stotterte der Stadtrath und sah unsicher zur Seite, „von denen hab' ich nichts gehört, die andren kenne ich alle."

„s' ist schon unmöglich," meinte sie und sah den Masken nach; „sie haben beide eine vornehme Haltung, wie man sie sonst hier nicht findet, von Knieholzen's Gesellschaft sind sie sicher nicht, das steht fest."

Zeit zu weiterer Ueberlegung fand sie jedoch ntcht, denn soeben tauchte vor ihr ein Mönch in brauner Kutte auf. Die Hände würdevoll in den um den Leib gewundenen derben Strick gesteckt, machte er eine tiefe Verbeugung vor der edlen Spanierin und sagte in ehrfurchtsvollem Tone mit einer wunderbar klangvollen Stimme:

„Signora, darf ich die Ehre haben, mit der edelsten Blume Hispaniens die soeben angekündigte Polonaise tanzen zu dürfen? Vorausgesetzt, daß dieser edle Don, so Euer Ehegespons zu sein scheint, nichts einzuwenden hat!"

Die Signora war so überrascht, daß sie weiter nichts sagte, sondern nur den großen Fächer zusammenklappte, ihren Arm in den dargebotenen steckte und mit ihm dahinging.

Der Gatte sah ihr eine kurze Weile nach: Dann warf er einen Blick auf die noch allein und nicht engagiert im Saale wandelnden weiblichen Masken; er überlegte sich's, ob er nicht auch eine engagieren sollte, aber er fand nicht den Muth. (Fortsetzung folgt.)

gangenen Denkschrift die Gründe erfahren, die für die deutsche Regierung, die im übrigen fest auf die Erfüllung ihrer maßvollen und berechtigten Forderungen bestanden hat, bestimmend gewesen sind, sich bezüglich der Kosten des Streitverfahrens nachgiebig zu erweisen. Vielleicht ist dabei die Rücksicht auf die Zukunft und auf die deutschen Interessen in Venezuela mit in Frage gekommen.

Ein Telegramm aus Willemstad meldet, am Sonntag seien in Caracas Plakate an den Mauern angeschlagen mit den Inschriften „Nieder mit Castro! Tod Castro!" Das Telegramm meldet weiter: 500 Mann verließen am Sonntag Caracas, um die Aufständischen anzugreifen, die drei Stunden von der Stadt stehen sollen.

Alle Einfuhrzölle sollen um 30 Prozent erhöht werden. Die Ausfuhrabgabe auf Kaffee wird um 2 Bolivares für den Sack, für Kakao um 16 Bolivares erhöht.

Die Vorgänge in Marokko.

Eine aus Fez in Tanger eingetroffene Post meldet die Unterwerfung der Hiafastämme unter des Sultans Herrschaft, dagegen den Abfall der Benfariain, die dem Prätendenten bedeutende Hilfskräfte stellten. Der Prätendent sandte Briefe an die Rifkabylen, diese zur Rebellion aufreizend. Zwei volkreiche infolge des gegenwärtig starken Waffenschmuggels an der Rifküste gut bewaffnete Stämme nahmen das Schreiben des Prätendenten gut auf.

Nach Meldungen aus Fez vom 11. Februar haben die Truppen des Sultans die Hyainakabylen, die auf Seiten des Prätenden stehen, angegriffen. Die Aufständischen schlugen sie zurück und richteten ein großes Blutbad unter ihnen an.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— In der Budgetkommission des Reichstages theilte Kriegsminister von Goßlar mit, daß das neue Militärpensionsgesetz wegen der hohen Mehrkosten vorläufig nicht vorgelegt werden könne.

— Die Budgetkommission des Reichstages lehnte mit 15 gegen 12 Stimmen gemäß dem Antrage Roeren die im Etat vorgesehene Gehaltserhöhung der Oberstleutnants der Infanterie ab; dagegen stimmten Centrum, Freisinnige und Sozialdemokraten.

— Zur Canalvorlage schreibi die „Nordd. Allg. Ztg." officiös: Die Mittheilung des Ministers der öffentlichen Arbeiten in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses, daß die Vorarbeiten für eine wasserwirthschaftliche Vorlage zur Zeit einer erneuten Prüfung unterzogen würden, ob und inwieweit die seither beabsichtigte Trace der geplanten Wasserwege im Hinblick auf die Bebauung des Geländes noch beibehalten werden könne, hat der „Voss. Ztg." Anlaß zu der auch in andere Blätter übergegangene Nachricht gegeben, die Regierung beabsichtige, an Stelle des zuerst geplanten Emscherthalcanals (Herne-Alsum) die Canalisirung der Lippe zur Ausführung zu bringen. Thatsache ist, daß die stärkere Bebauung des Industriegebiets die Ausführung des Emscherthalkanals von Jahr zu Jahr erschwert; und daß deshalb neue Vorarbeiten für eine den veränderten Verhältnissen angepaßte Umgestaltung des Emscherthalkanals nothwendig geworden sind. Die weiter hieran geknüpften Schtußfolgerungen treffen dagegen nicht zu.

— Die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hat folgende Interpellation eingebracht: „Hat die Staatsregierung Kenntniß davon genommen, das die katholische Geistlichkeit in Trier im Anschluß an einen Erlaß des dortigen Bischofs von der Kanzel eine Erklärung verlesen hat, welche katholische Eltern, deren Kinder die staatliche höhere Töchterschule in Trier besuchen, mit kirchlichen Zuchtmitteln bedroht? In welcher Weise beabsichtigt sie die staatliche Autorität auf dem Gebiet des Schulwesens diesem geistlichen Uebergriff gegenüber zu wahren?"

— In dem Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung sind 300 000 Mk. für ein Dienstgebäude der Bergwerksdirektion des Steinkohlendirektionsbezirks Essen, Dortmund und Recklinghausen ausgeworfen. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses befaßte sich am Montag mit der Sache; zu einer Entscheidung, wo das Gebäude aufgeführt werden soll, kam es noch nicht. Recklinghausen, das mehr als die anderen beiden in Betracht kommenden Städte im Mittelpunkte des Steinkohlenbezirks liegt, fand warme Befürwortung.

— Gegen die Wiederzulassung der Jesuiten zu stimmen, beschloß der Braunschweiger Landtag ihren Bevollmächtigten anzuweisen.

— Der Oberpräsident von Posen, Herr v. Bitter, hat seinen Abschied eingereicht. In kundigen politischen Kreisen überrascht das durchaus nicht. Herr v. Bitter galt längst für einen gezeichneten Mann, und es unterliegt auch keinem Zweifel, daß ihm der Abschied bewilligt werden wird, vielleicht vorbehaltlich der späteren Verwendung an einer anderen Stelle des Staatsdienstes. Es ist das Loos nicht weniger Beamten in der Provinz Posen nicht nur im Civildienst, sondern auch hoher Militärs, daß sie, die doch immer das Gefühl der Verantwortlichkeit haben, zuweilen den Anforderungen nicht genügen können, welche unverantwortliche, aber einflußreiche Inspiratonen der sogen. Polenpolitik an die Schneidigkeit des Verwaltungsapparats stellen. Seit dem Falle Löhning galt Herr v. Bitter in eingeweihten Kreisen für einen aufgegebenen Mann. — In politischen Kreisen nennt man, wie das „B. T." erfährt, zunächst als Nachfolger Dr. v. Bitter's in Betracht kommenden Candidaten den jetzigen Chef der Reichskanzlei, Konrad, und den früheren Chef dieser Behörde, den Abgeordneten v. Thiedemann, der hemals in Bromberg als Regierungspräsident thätig war. Auch der jetzige Bromberger Regierungspräsident Kruse wird als Nachfolger Bitter's genannt.

— Das Entlassungsgesuch des Oberpräsidenten von Bitter ist bereits genehmigt worden und erfolgte die Uebergabe der Geschäfte an den Oberpräsidialrath Thon.

— Am Montag trafen mit dem Postdampfer „König Albert" 18 Offiziere und 515 Mann deutscher Truppen aus Schanghai in Hamburg ein. Am Landungsplatze begrüßte der kommandierende General v. Massow im Auftrage des Kaisers die Heimgekehrten, denen er mittheilte, daß der Kaiser ihnen seine Zufriedenheit sowohl für ihre militärische Tüchtigk it, die sie im fernen Osten bewiesen, als auch für ihre allbekannte Disziplin und Manneszucht aussprechen lasse.

— Große Cavallerie-Uebungen werden im Laufe des Sommers in Gegenwart des Kaisers und anderer Fürstlichkeiten auf dem Truppen-Uebungsplatze Munster stattfinden. Es werden mehrere Cavallerie-Divisionen verschiedener Armeekorps zusammengezogen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im Abgeordnetenhaus kam es im Verlauf einer Rede des Landesvertheidigungsministers Fejervary zu einem stürmischen Zwischenfall. Der Minister ruft dem Abgeordneten Zoltan Lengyel (Kossuthpartei) auf eine von diesem aufgestellte Behauptung hin zu „Sie lügen" und wiederholt mit erhobener Stimme diesen Zuruf. Es entsteht hierauf ein ungeheurer Tumult. Die Abgeordneten verlassen ihre Plätze und gerathen untereinander in heftigen Wortwechsel. Der Tumult dauert wenige Minuten. Die Opposition schreit unaufhörlich: „Der Minister darf nicht mehr zu Worte kommen." Es wird auf die Pultdeckel geklopft. Als der Präsident sich endlich Gehör verschafft, ruft er den Minister des unparlamentarischen Ausdruckes wegen zur Ordnung. v. Fejervary sagt hierauf, er unterwerfe sich dem Ordnungsruf des Präsidenten, er stehe nicht an, sein Bedauern wegen des starken Ausdrucks, der ihm entschlüpft sei auszusprechen. (Stürmische Ejenrufe rechts.) Der Minister kann hierauf die Rede ungestört fortsetzen. Beim Schluß der elben werden Fejevary große Ovationen von Seiten der Regierungspartei dargebracht, während die Opposition in ironische Hochrufe ausbricht.

Frankreich. Ministerpräsident Combes hat mit der Ernennung von drei Bischöfen ohne päpstliche Genehmigung den schroffen Widerspruch des Vatikans herausgefordert. „Echo de Paris" schreibt über die Ernennung der drei Bischöfe, die ohne vorheriges Einvernehmen mit dem päpstlichen Nuntius in Paris erfolgte, dieses Vorgehen sei gleichbedeutend mit der Kündigung zweier Artikel des Konkordats. Der Papst könne in diesem Punkte nicht nachgeben und auch kein Priester eine derartige gegen den Willen des hl. Stuhles vollzogene Ernennung annehmen.

England. Die Thatsache, daß die venezolanische Angelegenheit vorderhand erledigt ist, verursacht in der nachgerade ohnehin erschöpfenden Erörterung der Blätter eine vollständige Windstill. Die schärfsten Kritiker des Kabinetts, Daily Mail und Morning Post, deuten nur formell an, warum sie gegen das Zusammengehen mit Deutschland Einspruch erhoben haben, und der Daily Telegraph, der treueste Fürsprecher der Regierung, geht ihnen einen Schritt entgegen durch den nochmaligen Hinweis darauf, daß das Zusammengehen weniger Schwierigkeiten brachte, als jeder andere Ausweg bringen mußte. An die Abmachung des Premiers gegen die Preßhetze wieder die ausländischen Staaten knüpft der Daily Telegraph dann, ebenfalls als Zugeständniß an den anfässigen Ministeriellen, die Bemerkung: „Deutschland hat durch seine Presse und bis zu einem gewissen Grade durch seine Minister seine Gleichgültigkeit gegen unsere Freundschaft kundgegeben. Wir unsererseits haben mit unserer Gleichgültigkeit gegen diese Gleichgültigkeit nicht hinter dem Berge gehalten, und damit sollte die Sache ihr Bewenden haben, denn weder der Sache des Friedens noch der nationalen Würde ist durch den fortwährenden Austausch nörgelnder Anschuldigungen gedient. Das europäische Concert ist bestenfalls nur eine schwerfällige Maschine, die, wie Lord Salisbury einmal bemerkte, wie eine Dampfwalze arbeitet. Die Schnelligkeit ihrer Gangart und ihre allgemeine Arbeit wird aber keineswegs gefördert, wenn man Sand in ihr Räderwerk streut."

Amerika. Der deutsche Kaiser und Prinz Heinrich von Preußen sind von dem New Yorker Yachtklur einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt worden. — Der in Philadelphia erscheinende Public Leader schreibt, es bestehe kein Grund, einen Krieg mit Deutschland oder irgend einem andern Lande zu prophezeien. Die Vereinigten Staaten hätten keine Streitigkeiten, die nicht auf freundschaftlichem Wege durch Verhandlungen beigelegt werden könnten. Man thäte jedoch gut, sich daran zu erinnern, daß die kriegerischen Aeußerungen in der Oeffentlichkeit stehender Männer und das hysterische Angstgeschrei rücksichtsloser Zeitungen zwar im allgemeinen müßiges Geschwätz seien, aber eine wirkliche Gefahr bilden würden, wenn eine ernstliche Streitfrage sich erhöbe.

Brasilien. Der Streit zwischen Brasilien und Bolivien um das Gebiet von Acre ist begelegt. Bolivien hat die Ansprüche Brasiliens anerkannt, und man nimmt an, daß die Aufständischen im Acregebiet ihre Waffen den Brasiliern ausliefern werden.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 20. Februar 1903.

* Vom Wetter. Das Regenwetter der letzten Tage hat einer ziemlich intensiven Kälte Platz gemacht, indem es in den beiden letzten Nächten hart gefroren hat. Das Barometer steigt noch fortwährend. Wenn es so noch einige Zeit bleibt, könnte niemand etwas dagegen haben.

]:[Militär-Aushebung. Das Aushebungsgeschäft findet in diesem Jahre statt in Castrop am 14., 16., 17., 18., 19. und 20. März für Castrop und die Aemter Rauxel und Sodingen; zu Mengede am 5. und 6. März für das Amt Mengede.

* Papstfeier. Gelegentlich der Jubiläumsfeier Sr. Heiligkeit Leo's XIII am Sonntag, hat der bekannte und beliebte Volksredner Pater Kilian aus Werne a. d. Lippe die zweite Rede in der Festversammlung übernommen. Herr Rechtsanwalt Krüsemann-Krefeld theilte mit, daß er leider in letzter Stunde dringend verhindert sei, die schon zugesagte Rede zu übernehmen. Genannter Herr, der wegen seinees herrlichen Redetalents im Volksverein noch in unser allerbester Erinnerung ist, hat dafür eine Rede in der nächsten Volksvereinsversammlung in Aussicht gestellt. — Berichtigend sei noch bemerkt, daß, wie auch aus dem Inseratentheil ersichtlich, den ersten Vortrag Herr Gymnasialprofessor Kummer-Schalke hält. In Nr. 26 d. Ztg. war Herr K. irrthümlich als Religonslehrer bezeichnet worden.

;: Fußballklub. Wie wir erfahren, hat der Castroper Fußballklub die vor dem Schencking'schen Sägewerk belegene Wiese des Herrn Brinkmann als Sportplatz gemiethet und wird von jetzt ab dort Sonntags die Uebungsspiele abhalten.

* Feueralarm ertönte gestern Nachmittag hier. Es war in dem Anwesen des Landwirthes Kröner bei Bladenhorst in Abwesenheit desselben Feuer ausgebrochen, welches durch den Wind begünstigt mit rapider Schnelligkeit um sich griff. Die sehr zahlreich auf dem Platz erschienene Castroper Feuerwehr rettete, was noch zu retten war, doch konnte unter den gegebenen Verhältnissen von einem Einhalten des Fevers keine Rede sein. Dem Feuer fielen 2 Pferde zum Opfer, auch verbrannten zahlreiche werthvolle unversicherte Objekte, wie Mähmaschine etc. Zum Glück ist ein Verlust von Menschenleben nicht zu beklagen, obgleich der Schwiegervater des Besitzers mit knapper Noth heraus gebracht wurde. Der ziemlich umfangreiche Gebäudecomplex brannte bis auf den Grund nieder. Ueber die Ursache des Brandes ist bis jetzt nichts bekannt.

* Einen vorzüglichen Verlauf nahm die am Mittwoch Abend stattgehabte Karnevalsfeier des Gesellenvereins. In beträchtlicher Anzahl hatten sich die Activitas und Ehrenmitglieder in den, mit den buntesten Enblemen verzierten kleinen Saale ihres Heimes versammelt, um bei heiteren Sängen, komischen Vorträgen und hellem Becherklange dem Könige der Narrethei ihren Tribut zu zollen. Gar bald entwickelte sich unter dem Völkchen ein scherzhaftes Beginnen und Treiben, sodaß der neue Morgen nicht umhin konnte, dem scheidenden Festtage einige seiner Stunden zur Verfügung zu stellen.

„ Das diesjähr. Gauverbandsfest der Sokolvereine in Westf. Rheinl. soll, wie in der „Rh.-Westf. Ztg." mitgetheilt wird, im Juni d. J. hier gefeiert werden.

);(Rauxel-Bahnhof. Der bei der Messerstecherei am vorigen Sonntag mitverwundete Bergmann Bransch ist wieder hergestellt; die Wunden waren geringfügiger Natur. Der Bergmann A. Stache befindet sich noch im Krankenhause und läßt dessen Zustand viel zu wünschen übrig. Dringend verdächtig, dem St. die schweren Verwundungen beigebracht zu haben, wurde außer Bransch der Bergm. Herm. Schneider in Untersuchungshaft abgeführt.

* **Sodingen.** Die heurige Carnevalsfeier des Vereins „Bloon Kehl" findet am Montag, den 23. Februar statt. Mittags 2 Uhr versammeln sich die Kitteiträger zu einem Umzug; nach Beendigung desselben beginnt im Lokale des Herrn Heinr. Nöthe-Börnig ein Fastnachtsball. In den vorher gegangenen Jahren waren die Theilnehmer von dem ungetrübten Verlauf der Feier sehr befriedigt. Zweifellos wird das diesmal auch wieder der Fall sein.

* **Dortmund.** Die Stadtverordnetenversammlung beschloß die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 3 Millionen Mark. Die Mittel sind nothwendig zum Durchbruch einer neuen Straße vom Bahnhof zum Hauptpostamt.

* **Bochum.** Auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" kam ein Schlepper beim verbotswiedrigen Durchschreiten eines Bremsberges durch Absturz zu Tode.

* **Essen.** Die verhältnißmäßig günstige Geschäftslage auf dem Kohlenmarkt hat leider nicht lange angehalten. Auf den umliegenden Zechen werden schon wieder Feierschichten eingelegt. Auf der Zeche Johann Deimelsberg in Steele ist z. B. in einer Woche an zwei Tagen gefeiert worden.

* **Oberhausen.** Im Winterhalbjahr wird in den Schulen an arme Kinder Milch mit Brötchen verabreicht. Dienstag vormittag erkrankten nun in der katholischen Schladschule nach dem Genusse der Milch 19 Kinder. Die Krankheit machte sich durch Erbrechen und Diarrhoe bemerkbar. Sofort nach dem Ausbruch der Krankheit wurde ein Arzt gerufen. Die noch im Besitze des betreffenden Händlers befindliche Milch wurde beschlagnahmt. Die Ursache der Erkrankung ist noch nicht aufgeklärt; die Kinder befinden sich fast sämmtlich auf dem Wege der Besserung.

* Die Strafkammer in Düsseldorf veurtheilte am Montag einen Arbeiter wegen Mißhandlung seiner Frau zu 2 Jahren Gefängniß und verfügte dessen sofortige Verhaftung. In der Donnerstag Nacht erhängte sich der Inhaftirte in der Zelle.

* Ein Wirth in **Düsseldorf**, der einen Gast an die Luft befördern wollte, wurde von diesem derart in den Finger gebissen, daß der ganze Arm stark anzuschwellen begann. Die Aerzte stellten eine Blutvergiftung fest, die das schlimste befürchten läßt.

* Ein Musiker, der Sonntag seinem Berufe nachgegangen war, setzte nachts mit einem leichten Nachen bei **Worringen** über den Rhein. Unterwegs stieß der Kahn gegen einen Schleppkahn und kenterte; der Musiker fiel in den Strom und ertrank.

Trier. Bischof Dr. Korum ließ von den Kanzeln verkünden, daß den katholischen Eltern, welche ihre Kinder ohne hinreichenden Grund in der konfessionslosen Töchterschule belassen, die sakramentale Lossprechung verweigert wird.

Wetterbericht.

Wetter am 21. Februar: Wechselnd bewölktes, mildes, windiges, Wetter mit etwas Regen.

Wetter am 22. Februar: Wolkiges, windiges, mildes Wetter mit etwas Regen.

Wetter am 23. Februar: Wechselnd heiteres u. wolkiges, etwas kälteres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen.

Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, vorm. Ph. Culbart, Castrop

Lili

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

Dr. med. Oskar Zumbusch u. Frau

Lili geb. Lütscher.

Holthausen bei Castrop, den 18. Februar 1903.

Für die Papst-Feier

empfehle:

Feuerwerk, Illuminations-Gegenstände

in großer Auswahl.

W. Rochol,

Herne, v. d. Heydtstraße Nr 1.

Polysulfin.

Staatlich geprüft.
Gesetzlich geschützt.
Unbedingter Erfolg.
Notariell beglaubigt.

Neue Erfindung für **häusliche, gewerbliche u. industrielle Wasch-, Bleich- und Reinigungszwecke** durch Einwirkung von im Wasser löslichen, geruchlosen Schwefelverbindungen, **ohne jeden Angriff der Wäsche und der Hände, das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche.** Große Ersparniß an Seife, Zeit, Kohlen u. Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als **das Billigste und Beste** empfohlen werden

Preis nur 25 Pfg. per Packet.

General-Depôt und Allein-Verkauf:

Joh. Schröder,

Castrop, Marktplatz 12.

Gerstenmehl

(Schlingermann's), garantirt rein, franco Haus pro Sack 10,60 Mk.,

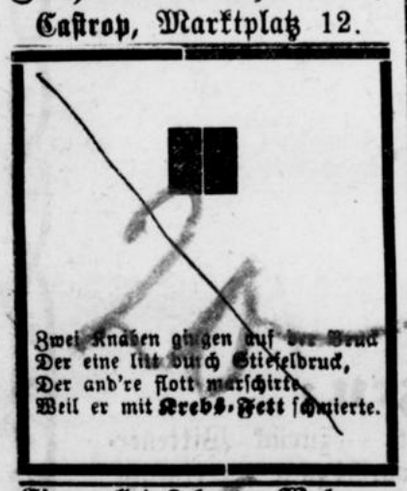
Kleie

(100 Pfd.) pro Sack 5,40 Mk.,

empfiehlt

Johann Schröder,

Castrop, Marktplatz 12.



Zwei Knaben gingen auf der Brück
Der eine litt durch Stiefeldruck,
Der and're flott marschirte,
Weil er mit **Krebs-Fett** schmierte.

Eine alleinstehende Wohnung von 4 Zimmern zum 1. oder 15. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Geschäftsst d. Ztg. in Castrop.

Suche bis zum 1. März oder später für nach **Ummen** ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes

Mädchen.

(Waschfrau wird gehalten). Hohen Lohn zugesichert. Zu erfragen in der Geschäftsst. d Ztg in Castrop.

Wirthschaft oder anderes Geschäft in Castrop oder Umgegend **zu miethen gesucht.** Schriftl. Angeb. unt. **100 a** an die Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop erbeten.

Wohnung von 4—6 Räumen in Castrop oder Umgegend bis 1. April zu miethen gesucht. (Nicht herrschaftlich). Offerten unt. **100 b** an die Geschäftsst. in Castrop erbeten.

---

2 anständige Leute können

Kost und Logis

erhalten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Habinghorst** belegenen, im Grundbuche von Habinghorst Bd. I Art. 43 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Kaufmanns Friedrich Neufeld** zu **Habinghorst** eingetragenen **Grundstücke** Flur 2 Nr. 539/84 und 761/86 pp nebst aufstehenden Wohn- und Stallgebäuden, groß 5,91 ar und 8,94 ar mit 2190 Mk. Nutzungswerth

am 17. April 1903, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. Dezember 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 30. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante,

die Wittwe Landwirth

Friederike Berthold

geb. **Pantring**

heute Morgen um 11 Uhr im Alter von beinahe 73 Jahren nach 4jährigem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Allen Freunden und Bekannten diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Frohlinde, Gahmen, Leimbach, Pöppinghausen, Börnig, den 18. Februar 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Mittag 12 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Danksagung.

Anläßlich der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters und Großvaters sagen wir dem Krieger-Verein von Schwerin, dem Kampfgenossen-Verein von Castrop sowie den Bewohnern von Castrop und Umgegend für die rege Theilnahme und Kranzspenden und dem Herrn Pastor Bläsing für die trostreichen Worte unsern **innigsten Dank.**

Familie Scheer.

Gesellschaft „Blooen Kiehl",

Sodingen.

Die Gesellschaft feiert das **diesjährige**



Carnevals-Fest

am Montag den 23. Febr. 1903,

durch

FESTZUG

mit darauffolgendem Tanzkränzchen.

2 Uhr: Antreten der Mitglieder in Uniform im Vereinslocale.

Der Vorstand.

Zu obigem Feste lade sämmtliche Freunde und Gönner ergebenst ein. **Heinr. Nöthe, Gastwirth.**

Baerwolf's Wintergarten.



Sonntag, den 22. Febr. cr.

von Nachmittags 3½ Uhr ab,

Carnevalistisches Concert

unter Mitwirkung des Dramatischen Clubs

„Freundschaft."

Bekanntmachung.

Nach § 54 der Regierungs Polizei-Verordnung vom 20. April 1892 ist das Abraupen der in Gärten, auf Feldern, an Wegen und Straßen stehenden Obstbäumen pp. von deren Eigenthümern, Miethern oder Nutznießern alljährlich im Frühjahr vorzunehmen Mit Rücksicht darauf, daß Anzeichen für ein zahlreiches Auftreten von Raupen vorliegen, fordere ich hierdurch auf mit dem Abraupen der Obstbäume pp alsbald zu beginnen Den Zeitpunkt, bis zu welchem solches erfolgt sein muß, setze ich auf den 15. März d. J. fest. Demnächst wird eine allgemeine polizeiliche Revision stattfinden und in Unterlassungsfällen Bestrafung auf Grund des § 34 des Feld und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 eintreten, auch unter Umständen das Abraupen auf Kosten der Säumigen veranlaßt werden

Bemerke gleichzeitig, daß es sich im Interesse einer gründlichen Vertilgung der Schädlinge besonders empfiehlt, möglichst sachverständige Personen zum Abraupen heranzuziehen.

Castrop, den 18. Februar 1903.

Die Polizei-Verwaltung: Wynen.

Die Bewohner von **Obercastrop** werden ersucht, zu dem am **Samstag** stattfindenden

Fackelzug

um 6 Uhr abends vor der Wirthschaft **Lambertz** sich zu versammeln.

Fackeln sind im Locale zu haben.

Es wird um recht rege Betheiligung gebeten.

Das Comité,

W. Lambertz.

Illuminationskörper,

wie:

Lampions, Lämpchen, Kerzen 2c., Bengalische Flammen

empfiehlt

Otto Hennewig,

Central-Drogerie,

Castrop.

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Commis (jetzt Arbeiter) Emil Chemnitz, geboren 30. Dezember 186[illegible] in Hamburg, zuletzt in Dingen [Landkreis Dortmund] wohnhaft, unter dem 28. Juli wegen Diebstahls erlassene Steckbrief ist erledigt und sind hierdurch zurückgenommen.

(Aktenzeichen 3. J. 587/96)

Dortmund, den 14. Februar 1903

Der erste Staatsanwalt.

Pflanzbohnen

(Holländer Schoten)

per Pfd. **13** Pfg.,

empfiehlt

Johann Schröder,

Castrop, Marktplatz 12.

Feiner südrussischer

Futter-Hafer

pro Sack **11,20** Mk.,

bei mehr entsprechend billiger,

Stroh-Häcksel

pro Sack **3,20** Mk.

Klee-Häcksel

pro Sack **4,30** Mk.,

empfiehlt

Johann Schröder,

Castrop, Marktplatz 12.

Eine Wohnung von 2 Zimmern nebst Keller und Stall auf sofort oder später zu vermiethen.

Mathias Hastrich, Behringhausen, Hernerstraße 16.

Zum 1. Mai suche ich ein braves kath.

Mädchen

im Alter von 15—16 Jahren.

Frau Veltz, Castrop,

Der heutigen Nr. liegt eine Beilage der Firma Böhm, Cottbus, bei worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Die Mitglieder des

St. Barbara-Knappen-Vereins

des

Gesellen-Vereins

und der

Jünglings-Sodalität

versammeln sich **Samstag Abend um ½6 Uhr** zur Theilnahme am **Fackelzuge** im **katholischen Gesellenhause** und können dort ihre Fackeln zu **ermäßigten Preisen** in Empfang nehmen.

Die Vorstände.

Packet-Adressen

Zoll-Declarationen

empfiehlt

Heinrich Schmitz,

vorm. Ph. Culbart.

Rauxel. Castrop. Sodingen.

30



tote Ratten!

Mit der Wirkung des Mittels „Es hat geschnappt" bin ich sehr zufrieden, da bei mir in kurzer Zeit gegen 30 Ratten tot gegangen sind. Darum bitte ich mir noch 3 Packete (à 1 Mk.) zu senden für mich und zwei Nachbarn. Den Betrag von 4 Mk. sende Ihnen heute per Postanweisung. Achtungsvoll Herm. Hauptner, R. b. D., 24. 3. 02. Oberschweizer.

Aehnliche Zeugnisse laufen fortwährend ein über das für Haustiere ungefährliche, nur für Nagetiere tödliche Rattenmittel „Es hat geschnappt". Ein Versuch und man ist überzeugt. Ueberall zu haben à 50 Pfg. und Mk. 1.— in plombierten Kartons. Ferner in Packeten à 1 kg Mk. 5.—, ½ kg Mk. 3.—. Wo nicht zu haben, durch die Fabrik Wilh. Anhalt G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

In Castrop bei Otto Hennewig Central-Drogerie.

Feier des



25jährigen Jubiläums

Sr. Heiligkeit Leo XIII.

Samstag den 21. Februar:

Gegen 7 Uhr: Festliches Geläute.

Fackelzug.

6½ Uhr: **Antreten auf dem Marktplatze.**
7 Uhr: **Abmarsch des Fackelzuges.**

Zug-Ordnung:

Militärkapelle (Nr. 57, Wesel).
Kirchliche Vertretungen u. Festausschuß [ohne Fackeln].
Rektoratschule.
Gesangverein „Liederhalle".
Gemeinde Castrop-Behringhausen.
Musikkapelle.
Jünglings-Sodalität.
Musikkapelle.
Gesellenverein.
Musikkapelle.
St. Barbara-Knappenverein.
Musikkapelle.
Polenverein.

Musikkapelle.
Gemeinde Frohlinde-Schwerin.
Musikkapelle.
Dorf Rauxel.
Musikkapelle.
Gemeinde Bahnhof Rauxel-Bladenhorst.
Musikkapelle.
Gemeinde Holthausen-Börsinghausen.
Musikkapelle.
Gemeinde Merklinde-Böbinghausen.
Musikkapelle.
Gemeinde Obercastrop.

Der Zug bewegt sich durch folgende Straßen:

Marktstraße-Widumerstraße bis Sinder — Bochumerstraße — Viktoriastraße — Wittenerstraße bis Ww. Grote — zurück Wittenerstraße — Biesenkamp — Münsterstr. bis Auweiler - zurück Münsterstr. — Kirchstr. — Kirchplatz — an Brüggemann vorbei zum Marktplatze.

Nach Ankunft auf dem Marktplatze:

1. Gesangvortrag der „Liederhalle": „Die Himmel rühmen". 2. Hoch auf den Papst.
3. Allgemeines Lied: „Großer Gott wir loben dich."

Illumination: Die Bewohner der Stadt Castrop werden gebeten, zur Verherrlichung der Feier am Samstag Abend ihre Häuser mit Lichtern zu zieren und am Sonntage zu flaggen.

Sonntag, den 22. Februar:

3 Uhr: **Dankandacht mit Festpredigt (Pater Dionysius, Dortmund).**
4½ Uhr: **Fest-Versammlung im Gesellenhause.**

Auswärtige Redner: 1. Herr Gymnasialprofessor Dr. Kummer, Schalke.
2. P. Kilian aus Werne a. d. Lippe.

NB.: Bei der Festversammlung wird die „Liederhalle" einige Chöre zum Vortrage bringen.

Auf, Katholiken Castrops, zur würdigen Begehung der Feier zu Ehren unseres geliebten, greisen Jubelpapstes!

Das Fest-Comitee.

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 29.

Druck und Verlag von H. Schmitz (vorm. Ph. Culbart) Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede

Grundstücksvermessung u. Auflassung.

Trotzdem das Grundbuch bereits seit einer Reihe von Jahren angelegt ist, sodaß man annehmen könnte, das Publikum hätte sich genügend mit dieser Einrichtung vertraut gemacht, beweisen immer wiederkehrende Irrthümer, daß dies leider nicht der Fall ist. Der Zweck dieser Zeilen soll sein, in einfacher kurz gefaßter Weise denen, die es noch nicht wissen, Aufklärung zu geben.

1. Veräußerung von ungetheilten Grundstücken. Zunächst hat sich der Eigenthümer genau zu versichern, wie das zu veräußernde Grundstück im Kataster eingetragen steht, durch Einsicht der Katasterkarte auf dem königlichen Katasteramte, woselbst auf Verlangen ein Auszug, welcher immer den neuesten Bestand enthalten muß, ertheilt wird. Dieser Kataster-Auszug genügt, um mit dem Erwerber des Grundstücks persönlich die Auflassung beim königlichen Amtsgericht an den von diesem festgesetzten Tagen zu beantragen. Die Fortschreibung des Katasters erfolgt alsdann von selbst. Andernfalls kann auch der Kauf-Akt bei einem königl. Notar gethätigt werden. Dann muß aber dem Katasterauszuge noch eine Grundbuch-Tabelle, welche beim Königlichen Amtsgericht zu beantragen ist, beigefügt werden.

Nur auf diese Weise kann nach Möglichkeit vermieden werden, daß eine andere als die wirklich veräußerte Parzelle auf den Käufer überschrieben wird.

2) Veräußerung von Grundstückstheilen. Ist mit der Veräußerung eines Grundstückes eine Auseinanderm ssung verbunden, derart, daß nur ein Theil einer ganzen Katasterparzelle veräußert werden soll, so ist folgender Weg der beste: Der Käufer oder Verkäufer versichert sich zunächst auf dem Kgl. Katasteramte über die zu vermessende Parzelle und stellt mündlich oder schriftlich den Antrag auf Vermessung. Vom Katasteramte werden sodann mittelst Vorladungslisten durch die Herren Ortsvorsteher die bei der Vermessung direkt Betheiligten, also Käufer und Verkäufer, sowie die Grenznachbarn amtlich eingeladen, an dem Orte der Vermessung zu erscheinen und ihre Grenzen und Grenzmarken anzuzeigen. Dieses ist sehr wichtig und sehr von Vortheil für alle Betheiligten, da alsdann etwa fehlende Grenzmarken kostenfrei neugesetzt werden können. Ist nun das Grundstück bezüglich seiner Grenze bestimmt, dann folgt die Vermessung, nach welcher von den Beamten eine Verhandlung aufgenommen wird, welche von allen Betheiligten zu unterschreiben ist. Auf Grund dieser Vermessung wird ein Auszug aus den vorläufigen Fortschreibungs-Verhandlungen nebst einer Handzeichnung ertheilt, welche die neuentstandenen Veränderungen enthalten. Vielfach wird nun angenommen, die Sache sei damit erledigt und abgethan, es folgt aber vielmehr jetzt dasselbe Verfahren, wie unter 1 angegeben. Dieses Verfahren ist auch einzuhalten bei Erbtheilungen, wo also ein ganzer Grundstücksstock getheilt wird.

In den Fällen, wo zwei oder mehrere Interessenten eine ganze Parzelle erwerben, um beispielsweise ihre angrenzenden Grundstücke zu vergrößern, ist nicht zuerst der Kauf-Akt zu thätigen, sondern vorher die Vermessung zu beantragen und dann wie vorstehend zu verfahren. Geschieht der Erwerb bei Versteigerungen, so kann seitens des betreffenden Herrn Notars die Ueberschreibung dieser Stücke so lange unterbleiben, bis die Vermessung ausgeführt und der Auszug aus den vorläufigen Fortschreibungs-Verhandlungen ertheilt ist.

3. Grenzfeststellungen, welche nicht mit einer Grundstückstheilung zusammenfallen, müssen bestimmungsgemäß von den Eigenthümern derjenigen Grundstücke, zwischen welchen die Grenze hergestellt werden soll, gemeinschaftlich beim Königlichen Katasteramte persönlich oder schriftlich beantragt werden. Läßt sich auf diesem gütlichen Wege die Grenzstreitigkeit nicht beheben, dann bleibt allerdings nur der Klageweg beim Gericht offen, welches die Ausführung der Grenzherstellung durch einen Sachverständigen verfügt. Wenngleich in allen vorstehend unter 2 und 3 erwähnten Fällen der Weg zum Königlichen Katasteramte als der zweckmäßigste und vortheilhafteste bezeichnet werden muß, so steht es den Interessenten doch frei, die erforderlichen Vermessungsarbeiten einem Privatlandmesser zu übertragen, welcher in den unter 2 bezeichneten Fällen nach Prüfung seitens des Königlichen Katasteramtes die Auflassungsmaterialien ertheilt werden.

Ueber die Katastrophe auf den Gesellschaftsinseln

treffen jetzt nähere Nachrichten ein. Am 11. Januar begann plötzlich der Himmel sich zu verdunkeln und die Zeichen eines nahenden Erdbebens oder unterseeischen vulkanischen Ausbruches zu markieren. Die Luft wurde stickig, die Hitze erdrückend, obwohl ein scharfer Südostwind mit rasch zunehmender Gewalt vom Meer her blies. Der Einwohner bemächtigte sich eine Panik, da alle ein Erdbeben befürchteten. Der Sturm nahm zu und bald rollte Welle auf Welle mit immer machtvollerem Andrange und immer steigenderer Höhe gegen die Insel heran. Viele Inselbewohner flohen auf die höchste Insel des Archipels, Hikuera. Während der Nacht nahmen der Sturm und die Eruptionsanzeichen zu.

Als der 12. Januar anbrach, steigerte sich die Gewalt des Sturmes zum furchtbarsten Orkan, dessen die Eingeborenen sich zu erinnern vermochten und dessen Gewalt den ganzen Tag über bis Sonnenuntergang noch stetig zunahm. Das Meer wurde immer bewegter und schien von furchtbaren unterseeischen Gewalten aufgewühlt. Schwere elektrische Entladungen erhöhten die Angst der Eingeborenen.

Die Sturmzeichen nahmen zu, bis sie am 14. Januar ihre Höhe erreichten, und nun wüthete ein fesselloser Taifun bis zum Abend des 16. Januar ununterbrochen über Inseln und Ozean. Plötzlich erhob sich aus den sturmgepeitschten Fluthen unter furchtbarem Krachen eine riesige Wasserwand, deren Länge den ganzen Horizont abzusperren schien, in einer Höhe von mindestens 40 Fuß und brach über die Inseln. Zehn lange Stunden hindurch folgte nun Sturzwelle auf Sturzwelle und als endlich der Sturm sich gelegt hatte und die Wasser verliefen, war auf den Inseln nichts übrig geblieben, als Trümmer und Eingeborene, die sich auf die Bäume der höchsten Hügel und Felsen geflüchtet hatten. Viele von ihnen waren vor Schreck gestorben. Häuser, Hütten und Boote waren fortgeschwemmt, Lebensmittel nicht mehr vorhanden, die Brunnen versiegt.

Der Verlust an Menschenleben wird jetzt bereits auf zehntausend angegeben. 400 von allem entblößte Ueberlebende sind auf dem Dampfer „Exzelsior" in Papeete und Tahiti angetroffen. Auf der Insel Hikuera, der höchst gelegenen von allen Inseln des Archipels, waren doch noch 300 Menschen dem Sturm zum Opfer gefallen. Auf Makokan starben 400 Eingeborene. In Has 100, d. h. fast die ganze Bevölkerung. Weiße sind nur ganz wenige umgekommen, da die Bevölkerung dieser Inselgruppen fast ausschließlich aus Eingeborenen, Perlen- und Perlmutterfischern, besteht.

Locales und Provinzielles.

Castrop, den 20. Februar 1903.

? Bockbier-Saison. Jetzt herrscht in den Wirthschaften ein tolles Getriebe, man sieht vielmehr Ausgelassenheit, größere Heiterkeit. Was ist wohl der Grund? Die Bockbiersaison ist herangenaht. Jedem richtigen Trinker lacht erst das Herz im Leibe, wenn die schöne Zeit beginnt, wo wieder Bock geschenkt wird. Das ist ein Getränk, das Kranke heilet und Greise wieder jung macht. Der kundige Zecher zieht von Lokal zu Lokal und mustert prüfend, wo der Stoff am besten ist. Dort läßt er sich behaglich nieder und labt sich freudevoll am braunen Quell. Und niemand wird ihn darum scheel ansehen, vorausgesetzt, daß er die kategorischen Imperative in acht behält: „Trinke mit Maßen! Wahre den Anstand! Denke an den Heimweg! Denke an die Gardinenpredigt der lieben Ehegattin!"

§ Warnung. Eine hessische Firma sucht römische Ansichtspostkarten mit dem Datum des Papstjubiläums für den enormen Preis von 75 Pfg. an den Mann zu bringen. Die Karten sollen angeblich am Tage des Jubiläums in Rom auf die Post gegeben werden. Vielleicht handelt es sich hier um einen ähnlichen Schwindel, wie bei den englischen Krönungspostkarten, sodaß wir unsere Leser dringend warnen, sich ködern zu lassen.

* Gerthe. An Wurmkrankheit sind auf Zeche „Lothringen" der Betriebsführer, zwei Steiger und ca. 450 Bergleute erkrankt. Auch ist die Zeche „Erin" bei Castrop und andere des Dortmunder Reviers stark verseucht.

* Eine schreckliche That, so berichtet man uns aus Herten, hat sich hier zugetragen. Ein noch jugendlicher Bergmann tödtete das aus einem strafbaren Verhältnisse mit einem 16jährigen Mädchen stammende Kind, indem er ein Kissen so lange dem armen Würmchen auf das Gesicht legte, bis der Tod durch Ersticken eintrat. Die Mutter war anfangs mit dem Plane einverstanden, nachher suchte sie die That zu verhindern — doch vergeblich. Der Mörder wurde in Haft genommen.

* Haltern. In hiesiger Stadt herrscht große Freude über einen neuen Kohlenfund. Höchstens eine Stunde von hier entfernt, an der anderen Seite der Lippe, wurde auf dem sog. „Hüllsberg" bei 740 Meter Tiefe Kohle angebohrt. Da bei den meisten bisherigen Unternehmungen an der Lippe erst zwischen 900—1200 Meter Kohle gefunden wurde, ist die Freude begreiflich.

* Die Konjunktur auf industriellem Gebiete ist noch immer eine derartige, daß die Stadt Hagen einen Gasbehälter, für den sie vor 5 bis 6 Jahren 140 000 Mark ausgeben mußte, jetzt für 82 000 Mk. geliefert bekommt. Dies ist das Mindestgebot einer sehr renommirten Firma, welches denn auch von der Stadtverordneten-Versammlung angenommen wurde; indeß waren die Offerten der übrigen Firmen auch nicht viel höher.

* Bei einem Streite in Borbeck wurde ein Wagenmeister erschossen und sein Bruder tödtlich verletzt.

* Wegen verschiedener Schwindeleien wurde in Mülheim (Rh.) ein Wagenbauer verhaftet. Er ließ in einem Geschäft einen 50 Markschein wechseln und behauptete, daß sich unter dem herausgegebenen Gelde (zwei Mal 20 Mark und einmal 10 Mark) ein Zehnpfennigstück befunden habe. Dieses Geldstück, hatte aber der Schwindler unterschoben. In anderen Geschäften wechselte er nun das Gold wieder in einen 50-Markschein um.

* Duisburg. Eine sonderbare Eidesformel gebrauchte ein als Zeuge vernommener Soldat aus Wesel vor der hiesigen Strafkammer. Er sprach dem Vorsitzenden die Eidesworte nach und änderte dabei . . . daß ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen, „alles versetzen werde" — — Die allgemeine Heiterkeit ließ ihn stutzig werden, dann versicherte er, er wolle „nichts hinzusetzen." Der Vorsitzende drückte die Hoffnung aus, daß er nicht in die Lage kommen möge, alles zu versetzen. Der folgende Zeuge, auch ein Soldat, stolperte merkwürdigererweise an der gleichen Stelle; er hatte aber von der Entgleisung des Kameraden keine Kenntniß. Er schwor: „nichts versetzen."

* Die Wittwe Schulz in Duisburg hat im vorigen Jahre ihren dem Trunke ergebenen und gewaltthätigen Mann bei einem Streit mit einem Strick erdrosselt. Das Schwurgericht nahm Notwehr an und sprach die Frau frei.

Gerichtliche Entscheidungen.

Schöffengericht.

Sitzung vom 18. Februar 1903.

In der heutigen öffentlichen Sitzung wurden verhandelt:

A) Strafsachen.

1. Der Lumpensammler Karl J. zu Bövinghausen war durch Strafbefehl des Kgl. Amtsgerichts wegen Uebertretung der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe von 20 Mark ev. 4 Tage Haft bestraft, der von dem Beschuldigten erhobene Einspruch hatte zur Folge, daß auf Freisprechung erkannt wurde.

2. Der Arbeiter Karl L. zu Stockum war angeklagt wegen Hausfriedensbruchs. Es erfolgte kostenfällige Verurtheilung zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat.

3. Der Schuhmacher Ludwig D. zu Eving und der Arbeiter Anselm L. daselbst waren angeklagt wegen Sachbeschädigung. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnißstrafe von je 2 Wochen.

4. Der Bergmann Karl W. zu Sodingen war angeklagt wegen Körperverletzung. Der Angeklagte war geständig und wurden ihm deshalb mildernde Umstände zugebilligt. Das Urtheil lautete auf 60 Mark ev. 20 Tage Gefängniß.

5. Der Anstreichergehülfe Heinrich R. hier im Gerichtsgefängniß war angeklagt wegen Diebstahls (Fahrrad); die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte die Absicht hatte, das Fahrrad zu unterschlagen und erhielt derselbe eine Geldstrafe von 50 Mark ev. 10 Tage Gefängniß.

6. Der Bergmann Heinrich W. sen. zu Castrop hatte Fensterscheiben zertrümmert; dieses Vergehen muß W. mit einer Geldstrafe von 30 Mark ev. 10 Tage Gefängniß büßen.

7. Der Bergmann Carl P. zu Castrop war wegen Erregung ruhestörenden Lärms zu einer Geldstrafe von 15 Mark ev. 3 Tage Haft bestraft. Das Schöffengericht sprach ihn heute frei.

8. Der Bergmann Johann G. zu Holthausen war angeklagt wegen Diebstahls. Es erfolgte Freisprechung.

9. Der Schleifer Heinrich K. und Bergmann Anton Sch., beide hier im Gerichtsgefängniß, waren angeklagt wegen Widerstands, Hausfriedensbruchs, Verübung groben Unfugs, ferner K. wegen Sachbeschädigung. Die Beweisaufnahme ergab, daß es sich hier um 2 ganz gefährliche Burschen handle und das Gericht erkannte unter Versagung von mildernden Umständen auf folgende Strafen: K. 2 Monate, 2 Wochen Gefängniß, 1 Woche Haft. Sch. 2 Monate, 3 Wochen Gefängniß und 1 Woche Haft.

Hochgebirge und Ocean.

Roman von August Niemann.

74) (Nachdruck verboten.)

„O," — fuhr der Angerufene hämisch lächelnd fort — „glaubst vielleicht, daß i Di nit gesehn hab', weils finster war? Aber i hab Di erkannt, Niemand sonst ist's gewesen wie Du. Du bist schlauer gewesen wie Dein Vetter, der beim hellen Mondenschein kommen is und hat mir mein Weib abwendig machen wollen. Noch g'spür i's, bald sich's Wetter wend't, wo Dein Vetter mir vor zwanz'g Jahr die verdammte Kugel neig'jagt hat. Ja, ja a schöne G'schicht dös! Der Vetter will mir's Weib nehmen, schießt mi z'samm und nimmt mirs Geld und Du zünd'st mirs Haus überm Kopf an, und verlangst mein Tochter zu Frau. Soll Dir's wohl aus schuldiger Dankbarkeit geben, weil Du so viel Schneid gehabt und mir hoamli in finsterer Nacht 's Haus anzünd't hast?"

Xavers Brust hob und senkte sich mächtig unter der in ihm arbeitenden furchtbaren Aufregung und er war nicht im Stande, die heftig hervorgestoßenen Worte des Anklägers sogleich zu bekämpfen.

„I — i soll Feuer g'legt haben?" brachte er endlich hervor. „I hätt wie a Räuber an mir g'handelt, Gschwendtnerbauer? Dös ie z'viel, dös kann i nit vertrag'n! — Himmelherrgott! jetzt fallt's mir erst ein, was die b'sondern Reden in der Toni ihrem Brief bedeut't haben, den's mir im Hafen von Stralsund nachg'schickt hat. Da hats mir von den Brand so g'spaßig darin verzählt, daß i gar nit g'wußt hab, was i davon denken soll. Auf den Gedanken aber, daß man mi für den Brandstifter halt, wär' i freilich mein Lebtag nit kommen. Dös hat erst heut sein müssen, und mi bis ins Herz getroffen, weils Menschen geben kann, die mi für so schlecht halten!"

Leutnannt von Raben legte seine Hand beschwichtigend auf die Schulter seines treuen Gefährten.

„Mein lieber Thorbecker, beruhigen Sie sich," sagte er. „Auf diese Art wird es Ihnen nicht gelingen, des Herrn Gschwendtner Verdacht zu entkräften," und dann wandte er sich gegen den alten Bauern. „Sagen Sie Herr, worauf basiren Sie denn Ihre Vermuthung?" fragte er ihn. „Welche Gründe können Sie anführen, die eine so schlimme Beschuldigung stützen?"

Der alte Bauer antwortete nicht, sondern begnügte sich, mit höhnischem Trotze von Xaver auf den Offizier und dann wieder auf Xaver zu blicken.

„Und wenn Sie schon den Thorbecker für schuldig halten," fuhr der Leutnant fort, „weshalb machten Sie dann nicht die Anzeige? Was veranlaßte Sie bei Ihrem menschenfeindlichen Charakter, so gelinde vorzugehen, anstatt sich an die Gerichte zu wenden?"

Bei dieser Frage kratzte der Bauer sich hinter dem Ohre. „Na, halt wegen der vielen Laufereien und Kosten bei Gericht," sagte er, und dann — weil mir die Toni selbigesmal soviel bitt' hatt und solange geredt hat, daß dös der Xaver Thorbecker nie und nimmermehr than hätt — daß sie in den See springen thät, wenn i a so'che Red übern Xaver unter die Leut brächt und daß sie ganz an Andern im Verdacht hätt, und was solche Reden mehr von die Weibsbilder sind, die an sanftmüthigen und friedliebenden Menschen herumbringen. Aus lauterner Gutherzigkeit hab i halt nachgeben und kein Anzeig g'macht. Aber entgegen hat mir die Toni heilig versprechen müssen, daß mit dem Xaver alles aus is, und es wäre auch alles ausg'wesen, wenn der Xaver nit wieder ins Dorf kommen wär. Und da hat mi a haushoher Zorn an'packt, wie i den kecken Buaben wiedergesehen hat, als wenn nix vorgefallen wär, und" — er schlug dabei in plötzlich wieder erwachendem Ingrimm mit der Faust auf eine nahestehende Konsole, daß ein reizendes Porzellanfigürchen herabfiel und zerbrach — „er war doch! Bevor mir der Xaver denjenigen nit vorführt, der den Brand g'legt hat, kriegt er mein Toni nit — i kann kein Schwiegersohn im Haus brauchen, der mir, wenn i ihm was sag', was ihm nit kommod is, dafür den rothen Hahn aufs Dach setzt!"

„Aber ich bitte Sie, Mr. Gschwendtner, besinnen Sie sich doch!" warf hier Viola ein, die sich so gern ins Mittel gelegt hätte. Lassen Sie doch den alten Groll fahren. Schauen Sie nur in den blauen treuherzigen Augen meines Vetters! Der" — so setzte sie mit einem schelmischen Lächeln hinzu — — „setzt keine Häuser in Brand."

„Ja," erwiederte der Bauer verbissen, „die blauen Augen kenn i, dös sind dieselben, mit denen der Vater von der schönen Miß mir mein Weib hat abspenstig machen wollen! Meiner Seel" — er stampfte mit dem Fuße auf den Boden — „der Thorbecker Franzl hat meiner Anna Marie gar schlimme Stunden g'macht. Deswegen hab' i ja auch dem blauäugigen Lumpen 's Geld nach Amerika geb'n und hab' erst Ruh' gehabt in mein Haus, wie er fort war."

(Fortsetzung folgt.)

Landkreis Dortmund.

Bekanntmachung.

Die Ersatz-Commission für die **Musterung der Militärpflichtigen** tritt in diesem Jahre an folgenden Tagen, wie nachstehend angegeben, zusammen:

I. Im Kühn'schen Gasthause zu Dortmund, Wißstr. 17, morgens 8 Uhr,

am 2., 3. und 4. März . . . . .
für sämmtliche Militärpflichtigen der Gemeinden des **Amtes Brackel,**

am 5. und 6. März . . . . .
für sämmtliche Militärpflichtigen der Gemeinden des **Amtes Mengede,**

am 7. und 9. März . . . . .
für die Militärpflichtigen der Gemeinden **Eving, Holthausen und Lindenhorst, Amts Lünen-Derne.**

II. In der Hartmann'schen Wirthschaft zu Lünen, morgens 9 Uhr,

am 10., 11., 12 und 13. März . . . . .
für die Militärpflichtigen der **Stadt Lünen** und der sämmtlichen zu I nicht benannten **Gemeinden des Amtes Lünen-Derne.**

III. In der Wirthschaft Carl Meibert zu Castrop, morgens 8½ Uhr,

am 14., 16., 17., 18., 19. und 20. März . . . . .
für sämmtliche Militärpflichtigen der **Stadt Castrop,** der Aemter **Giesenberg-Hodingen** und **Rauxel.**

IV. In dem Hotel Wilhelm Specht zu Lütgendortmund, morgens 8½ Uhr,

am 21., 23., 24., 26. und 27. März . . . . .
für sämmtliche Militärpflichtigen des **Amtes Lütgendortmund.**

V. In der Wirthschaft Ziegler zu Dorstfeld, morgens 8½ Uhr,

am 28., 30. und 31. März und 1. April . . . . .
für sämmtliche Militärpflichtigen des **Amtes Dorstfeld.**

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit Geldstrafe bis zu 15 Mark oder mit verhältnißmäßiger Haftstrafe geahndet.

Eine gleiche Strafe trifft denjenigen Militärpflichtigen, welcher sich ohne Erlaubniß der Ersatz-Commission von dem angewiesenen Sammelplatze entfernt. Auch ist das Mitbringen von Stöcken in das Musterungslocal nicht gestattet.

In der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg vom 26 Mai 1900 Regierungs-Amtsblatt 1900, Nr. 960, Seite 373, ist im Allgemeinen Folgendes bestimmt:

Die Militärpflichtigen haben zum Musterungs- und Aushebungsgeschäft in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper zu erscheinen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs- und Aushebungslocales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubte Entfernung, unnöthiges Sprechen sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden.

Das Rauchen ist den Militärpflichtigen auf dem Sammelplatz und in den Räumen, in denen das Musterungs- und Aushebungsgeschäft stattfindet, verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Die Loosung, welche nur unter der jüngsten Altersklasse, unter den im Jahre 1883 geborenen Militärpflichtigen, einschließlich der etwa Ueberschlagenen erfolgt, findet **am 4. April, vormittags 8½ Uhr,** im **Kühn'schen Gasthause zu Dortmund, Wißstraße 17,** statt.

In diesem Loosungstermin ist das persönliche Erscheinen der Militärpflichtigen nicht erforderlich, vielmehr steht es denselben frei, einen anderen mit der Loosung zu beauftragen, oder es geschehen zu lassen, daß von den Eltern, Vormündern, oder einem Mitgliede der Commission für sie geloost wird.

Dortmund, den 16. Februar 1903.

Der Landrath: v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Gemäß bestehender Vorschrift müssen diejenigen Familien-Angehörigen eines Militärpflichtigen, auf deren angebliche Erwerbs- resp. Aufsichts-Unfähigkeit ein Anspruch auf Befreiung oder Zurückstellung des Letzteren vom Dienste im stehenden Heere gegründet werden soll, sich sowohl der Ersatz- als der Ober-Ersatz-Commission persönlich vorstellen.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß die Reclamanten den Nachtheil der ihnen durch die etwaige Nichtbefolgung dieser Vorschrift erwachsen möchte, sich selbst beizumessen haben.

Dortmund, den 9. Februar 1903.

Der Landrath: v. Rynsch.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir für den Umfang unseres Regierungsbezirkes was folgt:

Gastwirthe, Schenkwirthe und Kleinhändler mit Branntwein oder Spiritus, welche selbst oder durch ihre Angehörigen resp. Geschäftsgehilfen an solche Personen, welche unzweifelhafte Kennzeichen des Zustandes der Trunkenheit an sich tragen, alkoholartige Getränke verabfolgen oder denselben zugänglich machen, verfallen in eine Strafe bis zu 30 Mark ev. verhältnißmäßiger Haftstrafe.

Arnsberg, den 13. April 1876.

Königliche Regierung.

Auf die vorstehende Polizei-Verordnung wird insbesondere bei der bevorstehenden Musterung der Militärpflichtigen — 2. März bis 1. April 1903 — aufmerksam gemacht. Bei Trunkenheitsfällen wird die Feststellung erfolgen, wo zuletzt der Trunkene alkoholartige Getränke erhalten hat. Die Uebertretung wird nicht nur mit der polizeilichen Strafe geahndet, sondern auch die Erwägung zur Folge haben, ob die Erlaubniß zum Wirthschaftsbetriebe und dem Kleinhandel mit Getränken zu entziehen ist

Dortmund, den 9. Februar 1903.

Der Landrath von Rynsch.

Landkreis Dortmund.

Bekanntmachung.

Die Verhandlung und Entscheidung über die zum diesjährigen Kreis-Ersatzgeschäft angebrachten **Militär-Reclamationen** findet wie folgt im **Kühn'schen Gasthause zu Dortmund, Wißstraße 17,** statt:

1. **am 2. April**
vormittags 8½ Uhr,
für die Reclamanten aus der **Stadt Lünen, Stadt Castrop,** den **Aemtern Brackel, Mengede, Giesenberg-Hodingen** und **Rauxel.**

2. **am 3. April**
vormittags 8½ Uhr,
für die Reclamanten aus den **Aemtern Dorstfeld, Lütgendortmund** und **Lünen-Derne.**

Zu denselben Terminen findet auch die Verhandlung über die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine Ersatzreserve, sowie ausgebildeter Landsturmpflichtiger des zweiten Aufgebots gemäß § 128, Nr. 2 der Wehr-Ordnung statt.

Dortmund, den 16. Februar 1903.

Der Landrath: v. Rynsch.

Bekanntmachung.

Infolge des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vom 3. Juni 1900 sind für den Landkreis Dortmund 9 Fleischbeschauer **(Laienbeschauer)** erforderlich.

Die Kurse für die **Ausbildung** der Fleischbeschauer beginnen am 18. und 23. Februar 1903.

Als diejenigen Schlachthöfe, bei denen die Ausbildung nach Maßgabe der Prüfungs-Vorschriften (B. B. B. der Ausführungsbestimmungen vom 30. Mai 1902) erfolgen kann, sind die in Hagen, Witten, Dortmund, Hörde, Iserlohn, Lüdenscheid, Siegen, Wanne, Wattenscheid, Lippstadt, Soest, Haspe, Altena und Lünen bestimmt worden. Der Kursus dauert mindestens 4 Wochen, bei gemeinschaftlicher Ausbildung in der Fleisch- und Trichinenschau 5 Wochen; die Gebühr beträgt für jede Person 50—70 Mark.

Die **Prüfung** ist vor einer Prüfungskommission abzulegen, welche sich aus dem Departementsthierarzt zu Arnsberg, als Vorsitzenden und zwei weiteren Thierärzten, einem Schlachthausdirektor und einem Kreisthierarzt zusammensetzt. Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind durch Vermittelung des unterzeichneten Landraths an den Vorsitzenden der Prüfungskommission zu richten. Letzterer entscheidet über die Zulassung zur Prüfung. Dem Gesuche sind außer einem Altersnachweise, einem ärztlichen Zeugniß über die erforderliche Körperbeschaffenheit und einer Bescheinigung über die vorgeschriebene Ausbildung (B. B. B. § 3, Abs. 1, Nr. 1—3) ein kurzer Lebenslauf und ein amtliches Führungszeugniß beizufügen.

Die mit einem Fähigkeitszeugnisse bereits versehenen Personen haben sich demnächst behufs Vornahme ihrer Nachprüfung gemäß § 10, Abs. 2 B. B. B. bei mir zu melden. Ihre Prüfung wird voraussichtlich im Laufe des Sommers stattfinden.

Dortmund, den 13. Februar 1903.

Der Landrath: gez. v. Rynsch.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Castrop, den 16. Februar 1903.

Der Bürgermeister: Wynen.
Der Amtmann: Bartels.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelinde beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung u. eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in **Castrop, Harpen, Waltrop, Lütgendortmund, Horne, Bruch, Eickel, Recklinghausen, Bochum, Dorstfeld, Dortmund** in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32“,** im Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei. Mindestquantum im Engros-Versandt sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 420,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Fackeln.

Zu der bevorstehenden **Papst-Feier** empfehle ich **sämmtliche Sachen,** wie:

Fackeln, Illuminations-Lämpchen, Kerzen und sämmtliche Feuerwerks-Körper.

C. Plassmann,
Castrop, Widumerstr. 19.

Druchsachen aller Art liefert schnell und billig **Heinr. Schmitz.**

Anfertigung moderner
Haararbeiten
wie **Köpfe, Blumen, Toupets, Scheitel** 2c.
Große Auswahl
in fertigen
Flechten.
Lager in feinen **Heisen Parfümerien** und **Toilette-Artikeln**
Haarwolle und **Haarnetze** in allen Farben.
W. Wagner, Friseur.
neben der Apotheke. **Castrop.** Wittenerstr. Nr. 37.

Braucht Ihr einmal
Kikiriki
Schutzmarke.
Kikiriki vergeßt Ihr nie!
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel
1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.
Westdeutsche Seifen-Industrie
G. m. b. H., **Dortmund,**
Contor u. Lager:
Schwanenwall 43,
Telephon 941.

Adolf Kalsbach
Castrop,
Widumerstr. 27b,
empfiehlt:
la. garantirt reines
Schmalz,
per Pfd. 61 Pfg.,
Ia. Voll-Häringe,
Dtzd. 48 Pfg.

Futter-Wurzeln Kartoffeln
empfiehlt **A. Dallwig,** Obercastrop, Wittenerstraße 27a.

Ein Pianino
zu Mk. 490 hat abzugeben
Gabel, Herne, Mühlenstraße.

Habe in meinem Garten
Gift
gegen Ungeziefer gelegt.
Maskenstag, Börnig (Kreis Dortmund).

Suche sofort ein tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten.
Frau Cl. Richter, Rauxel.

Zum 15. März ein properes
Dienstmädchen
(evangel.) gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg. in Castrop.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern an ruhige Familie zum 1. April zu vermiethen.
Georg Bies, Castrop,
am Schlachthaus.

Eine abgeschlossene
Etage
sofort oder später zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsst. in Castrop.

Zum 1. Mai ist in **Hodingen,** Schulstraße 53c,
ein Ladenlocal
mit Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, anderweitig zu vermiethen.
Aug. Valentin, Hodingen.

Papier-Servietten
in ganz neuen herrlichen Mustern
empfiehlt
Heinr. Schmitz
vorm. **Ph. Culbart,**
Castrop und **Rauxel.**